

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
7 (1881)**

145 (25.6.1881)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-844126](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-844126)

Wilhelmshavener Tagblatt

und

amtlicher

nebst Gratisbeigabe



Anzeiger

„Sonntagsblatt“.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die viergespaltene Corpusszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen
auf das „Tagblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle kaiserl. Postämter zum Preis von 2,10 Mk. ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu 2,25 Mk. frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Ämtliches/Publications-Organ für sämtliche kaiserl., königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinde Bant.

№ 145.

Sonnabend, den 25. Juni 1881.

VII. Jahrgang.

Tagessübersicht.

Berlin, 23. Juni. Der Bundesrath hat heute die Novelle zum Gerichtskosten-Gesetz nach den Beschlüssen des Reichstags zugestimmt. Die Beschlussfassung über das Unfallgesetz wurde ausgesetzt.

Die „Kr.-Ztg.“ schreibt: „In dem Besinden des Reichskanzlers Fürsten Bismarck ist, wie man hört, seit gestern eine merkliche Besserung eingetreten. In Folge dessen können mit heute schon Vorbereitungen zur Abreise des Kanzlers getroffen werden; nach den vorläufigen Dispositionen verläßt Fürst Bismarck zusammen mit der Frau Fürstin am nächsten Sonnabend Berlin.“

Dr. Heinrich Schliemann, der vor einigen Tagen in besonderer Audienz vom Kronprinzen empfangen wurde, hatte sich einer ausgezeichneten Aufnahme zu erfreuen. Der Kronprinz wiederholte dem ausgezeichneten Forscher den Dank des Kaisers für seine splendide Schenkung an das deutsche Volk mit der Versicherung, es würde alles geschehen, um die herrlichen Trofajschätze auf's sorgfältigste zu hüten und zu wahren. Dem vielseitig geäußerten Wunsche, Herr Schliemann möchte nach Aufstellung der Funde dieselben erklären und auf diese Weise ihr Verständniß erleichtern, dürfte der gelehrte Schatzgräber bereitwillig nachkommen. Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin, welche vor Jahresfrist auch den ganzen anthropologischen Kongress, namentlich die Herren Nordenskjöld und Schliemann mit besonderer Huld beehrten, interessiren sich für Herrn Schliemanns Funde in hohem Maße. Es wird dafür gesorgt werden, daß durch photographische Aufnahme diese Schätze weiten Kreisen zugänglich werden.

Der „Reichsanzeiger“ enthält die Bekanntmachung über den Beitritt von Columbia, Hayti und Paraguay zum Weltpostverein; ferner werden publicirt die E-

nennungen des Ministerialdirectors Lucanus zum Unterstaatssecretär und des Geh. Rath's Barthausen zum Director im Kultusministerium.

Der deutsche Commissar für die australische Weltausstellung, Geheimrath Prof. Reuleaux, hat, laut Telegramm aus Melbourne, am Montag von dort die Rückreise nach Deutschland angetreten und dürfte somit in etwa sieben Wochen hier eintreffen.

Nach dem Entwurf eines Verwendungsgesetzes, welches in der vorigen Session dem Abgeordnetenhaufe vorgelegt worden ist, sollte der Erlaß der unteren Stufen der Klassensteuer bis zu einem Einkommen von 1200 Mk. von der Bewilligung neuer Reichssteuern abhängig bleiben. Wie berechtigt der Widerspruch gegen diese Vorlage war, ergibt sich daraus, daß, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mittheilt, der Finanzminister bei der Reform der Einkommen- und Klassensteuer die untersten Stufen der letzteren (Einkommen von 420 bis 660 Mk.) ohne Vorbehalt steuerfrei lassen will. Die Steuerzahler der untersten Stufe haben es also, vorausgesetzt, daß der Bitter'sche Entwurf übers Jahr Gesetz wird, dem Widerspruch der Liberalen gegen das Verwendungsgesetz zu verdanken, daß ihnen die ganze Steuer ohne Gegenleistung erlassen werden — soll.

Die „Kreuzztg.“ ist der Ansicht, daß „ein eigener Vicepräsident des Staatsministeriums nicht mehr nöthig und es kann z. B. der Minister des Innern, v. Puttkamer, eben so gut diesen Vorstoß führen, wie es früher der Finanzminister Camphausen that.“ Dies ist vermuthlich auch die Meinung des Herrn v. Puttkamer; bis jetzt scheint es aber die des Fürsten Bismarck noch nicht zu sein.

Durch einen vom 19. v. M. datirten Erlaß des Finanzministers an die Provincialsteuerdirectoren in Altona und Hannover ist dahin Anordnung getroffen, daß Pferde, welche von Officieren in Veranlassung

ihrer Versetzung aus Garnisonen der Freihafengebiete nach solchen im Zollgebiete eingeführt werden, zollfrei zugelassen sind, wenn sie nach der von den beteiligten Officieren schriftlich abzugebenden Versicherung aus dem freien Verkehre des Zollgebietes herkommen. Dies hat der Kriegsminister unterm 13. d. M. mit dem Bemerkten zur Kenntniß des Heeres gebracht, daß, soweit letztere Bedingung nicht zutrifft, die zollfreie Einlassung der Pferde gesetzlich verboten ist.

Die Uebereinkunft wegen des Zollanschlusses von Hamburg ist am 25. Mai, wie erinnerlich, von den hamburgischen Bevollmächtigten unter Vorbehalt der Zustimmung des Senats unterzeichnet worden, da der Senat verfassungsmäßig nicht in der Lage war, eine bindende Erklärung ohne Zustimmung der hamburgischen Bürgerschaft abzugeben. Nachdem diese am 15. d. erfolgt ist, hat der Senat die vorbehaltene Zustimmung erteilt und ist die Uebereinkunft nunmehr dem Bundesrath zur Beschlussfassung vorgelegt worden. Die Beratung derselben wird voraussichtlich wenig Zeit in Anspruch nehmen und wird dann der Senat nach der getroffenen Vereinbarung auf Grund des Art. 34 der Reichsverfassung den Antrag an den Bundesrath richten, nach Maßgabe des nunmehr hergestellten Einverständnisses über die Modalitäten den Anschluß Hamburgs an das Zollgebiet zu beschließen. Alle weiteren Schritte werden dann ausgesetzt bleiben müssen, bis der Reichstag sich über die Kostenfrage schlüssig gemacht hat.

Mit Bestimmtheit kann mitgetheilt werden, daß demnächst weitere Veränderungen in den höheren Verwaltungsämtern bevorstehen. Man bezeichnet uns die Oberpräsidenten Dr. Achenbach in Potsdam, v. Kühlwetter in Münster und v. Ende in Kassel als diejenigen, welche entweder ihrer Versetzung oder ihrem Uebertritt in den Ruhestand entgegen zu sehen haben.

Verfolgt und gequält!

Kriminal-Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

„Ho, ho, da haben wir ja Alles, was wir brauchen!“ Hastig stürzte er darauf los und hielt mit einem Fauchzer seinen Fund in die Höhe. „Da ist die Pistole, mit der unser armer Niklas erschossen worden. Nun ist Alles 'raus, nun brauchen wir nicht weiter zu suchen.“

Hans blieb bei dieser verhängnißvollen Entdeckung ganz ruhig; er blickte nur verwundert und neugierig auf die Nordwaffe, die Wittig jubelnd in den Händen hielt; dagegen verlor Dorothea auf einige Augenblicke alle Fassung. Trotz der matten Beleuchtung konnten die Fremden merken, daß alles Blut aus ihrem Antlitz wich, und sie sich an den Tisch anlehnen mußte, um nicht zusammenzubrechen. Sie machte zuerst eine Bewegung, als wolle sie ihrem Gegner den Fund entreißen, besann sich aber, daß es doch zu spät sei und sich gewaltsam aufraffend, sagte sie langsam, als müsse sie jedes Wort reiflich überlegen: „Diese Pistole hat niemals meinem Sohne gehört. Wenn Sie sich auf Schußwaffen verstehen, dann werden Sie bemerken, daß es ein Revolver ist und solche sind nie in unser Dorf gekommen, Niemand würde damit umzugehen wissen.“

„Oho, ich habe schon gehört davon, Drehpistolen nennt man sie bei uns,“ erwiderte Wittig, „und da Sie die Dinger so gut kennen, warum sollten Sie nicht Ihrem Sohne das Schießen daraus beigebracht haben?“ fuhr er dreist und zuversichtlich fort und ließ sich von ihren verächtlichen, finstern Blicken durchaus nicht ein-

schüchtern. „Aus dem „Revolver“ ist eben erst geschossen worden, das kann Jeder deutlich sehen; er ist bei dem Kulpäthen“ — er meinte Inzulpaten — „gefunden worden, der eben erst sich heimgeschlichen hat und deshalb werden wir ohne weitere Umschweife als löbliches Ortsgericht und im Namen des Königs den „Kulpäthen“ verhaften.“

Wittig nahm dabei eine sehr feierliche Miene an und suchte durch Blicke und geheime Zeichen seinen beiden Amtsgenossen eine größere Sicherheit beizubringen, die sich fast zaghaft und sehr schläfrig verhielten.

„Wagt es nur auf solch' unhaltbare Verdachtsgründe meinen Sohn zu verhaften!“ brauste Dorothea zornig auf und sie stellte sich wie eine Löwin, die ihr Junges vertheidigt, schützend vor Hans. —

„Das wollen wir doch sehen, wer uns daran hindern könnte,“ kreischte Wittig, „wir stehen hier im Namen des Königs und des Gesetzes, gute Frau, wissen Sie auch, was das sagen will? Und wenn Sie uns hindern, oder sogar beleidigen, dann werden Sie sich mit unglücklich machen.“

„Nein, Mutter, das sollst Du nicht!“ rief Hans in leidenschaftlicher Erregung. „Meine Unschuld wird schon an den Tag kommen und laß' mich immerhin jetzt dulden, ich trag' es gern.“

Ehe Dorothea ihn daran hindern konnte, sprang er auf und gab sich den Gerichtsleuten gefangen.

Wittig suchte jetzt nach einem Strick, er hatte ihn leider in der Eile vergessen, er wollte seinen Gefangenen binden.

„Ich entliche Euch nicht, Ihr könnt ganz sicher sein,“ entgegnete Hans mit traurigem Lächeln.

Dennoch beruhigte sich der eifrige Gerichtsmann

nicht, er band dem Inzulpaten wenigstens mit seinem Tschentuche die Hände fest.

Dorothea's Augen funkelten unheimlich, sie stieß einen wilden Schrei aus und wollte sich in wahn-sinniger Wuth auf die Häcker ihres Sohnes stürzen; aber Hans hielt sie zurück. — Er flüsterte ihr einige Worte in's Ohr, dann sagte er laut: „Leb' wohl, meine liebe, meine einzige Mutter! Grüß' mir Wilhelm und sie soll an mir nicht irre werden! Leb' wohl, leb' wohl!“ „Oh die Gerichtsleute ihn hindern konnten, drückte er mit dem Ellbogen die Thürklappe auf und eilte hinaus. Sie stürzten in größter Hast ihm nach.“

Vor der Thür überlieferte Hans sich den Gerichtsleuten und folgte ruhig, ohne den geringsten Widerstand, ihrer Führung. Dorothea stieß noch einmal einen wilden, tief schmerzlichen Schrei aus, rang verzweifelt die Hände und konnte kaum fassen, wie plötzlich wieder so viel Unheimliches, Entsetzliches über sie hereingebrochen. O, für sie war das ganze Leben nichts weiter als eine Wanderung durch Nacht und Nebel, sie sollte bis an's Ende fried- und ruhelos gehen werden.

Und jetzt, in der Sorge um den geliebten Sohn, fand sie zum ersten Mal wieder einen Weg zu jener unerforschlichen Macht, die dort über den Sternen unsere Schicksale lenkt. Sie sank in die Knie und betete mit solch' frommer Inbrunst, wie sie es seit ihrer Kindheit nicht wieder gekonnt. Das Herz wurde ihr wirklich leichter. Als sie sich erhob, hatte sie das Bewußtsein, daß auch diese letzte Prüfung vorübergehen und ihr Sohn gerettet werden würde.

Herrn v. Kühlwetter dürfte eventuell Herr v. Wolff ersetzen -- nicht, wie zuerst angenommen wurde, Herr Adenbach. Benignus schreibt die „Kreuz-Ztg.“, daß Herr v. Wolff für ein westliches Oberpräsidium in Aussicht genommen sei.

Nicht, wie vor einigen Tagen in verschiedenen Blättern gemeldet wurde, schon im kommenden Herbst, sondern erst binnen Jahresfrist hoffen die von der Kommission zur Untersuchung der Sicherheitsmaßregeln gegen schlagende Wetter niedergesetzten Unterkommissionen und Lokalabtheilungen ihre Arbeiten abgeschlossen oder wenigstens soweit gediehen zu sehen, daß die Gesamtkommission zu endgültiger Erledigung ihres Programms wieder zusammentreten können.

Welch hohen Begriff man in den höchsten Kreisen Bayerns von dem freien Wahlrecht hegt, davon liefert ein Erlaß des Königs Ludwig betreffs der in Bayern bevorstehenden Landtagswahlen einen deutlichen Beweis. Dieser Erlaß schließt mit den Worten: „Wir befehlen unseren Regierungen, Kammern des Innern, die Vorschriften des Wahlgesetzes genau zu vollziehen. Wir erwarten hierbei von allen Behörden gewissenhafte Erfüllung ihrer beschworenen Pflichten, Leitung der Wahlverfahren mit rücksichtsloser Unbefangenheit, Beschirmung der Freiheit der Wahlstimmen vor Einschüchterung oder Bestechung und pflichtgemäße Einhaltung von jeder Beschränkung der Wahlfreiheit.“

Der achte deutsche Gastwirthstag wurde am Dienstag in Halle unter großer Theilnahme eröffnet. Vertreten sind bisher 27 auswärtige Vereine durch 357 Mitglieder. 12 neue Vereine mit 1500 Mitglieder haben die Absicht kundgegeben, dem Vereine beizutreten. Die Vereine in Nürnberg und Celle haben den Eintritt schon perfect gemacht. Am Montag tagte der Centralvorstand. Derselbe lehnte die Errichtung einer Verbands-, Darlehens- und Sterbekasse ab. Der Antrag auf Anschluß an ein großes politisches Organ wurde in eine Commission von sieben Mitgliedern verwiesen.

Laut telegraphischer Depesche vom 23. d. meldet die „Ungarische Post“ aus Agram: Im Laufe der Nacht wurden vier ziemlich heftige Erdstöße verspürt; dieselben waren von unterirdischem Getöse begleitet.

Aus London wird gemeldet: Der Gouverneur von Helgoland, Marsch, ist zum Gouverneur von Neufundland ernannt worden.

Marine.

Wilhelmshaven, 24. Juni. Der Chef der Marine-Station der Nordsee, Herr Admiral Berger, hat am heutigen Vormittag die hiesige Matrosen-Artillerie-Abtheilung im Gefechtschloßen aus Küstengeschützen, im Heppenser Fort inspiciert. — Corvetten-Capitain im Marine-Staffel Keller hat sich mit 12tägigem Urlaub nach Kiel begeben und wird derselbe während dieser Zeit in den Geschäften als Hafen-Capitain durch den Capitainlieutenant im Admiralsstabe Graf v. Baudissin vertreten. — Schiffbau-Ingenieur von Lindern ist von der hiesigen Werft zu der nach Kiel versetzt.

Kiel, 22. Juni. Die Schiffsjungenbrigade „Urbine“ und „Rover“ trafen heute Nachmittag auf der Rheide von Sahnitz ein.

Kiel, 23. Juni. Die Corvette „Luise“, Commandant Corvetten-Capitain Stempel, ankerte heute Vormittag auf der Rheide von Sahnitz (Insel Rügen). — Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“, wird am 20. August in Vorbereitung zum Kaisermandöver in Dienst gestellt. — Wie jetzt bestimmt ist, werden hinfert die sämtlichen Ausfallcorvetten „Sachsen“, „Bayern“, „Württemberg“

Die gegen Hans eingeleitete Untersuchung nahm für ihn einen sehr unglücklichen Verlauf. Zwei der Arbeiter bekundeten wirklich, daß sie den Angeklagten deutlich erkannt, als er von der Leiche seines Vaters hinweggesprungen sei und die aus der Brust des Ermordeten herausgeschnittene Kugel paßte genau in den Lauf des Revolvers, der im Zimmer Dorotheas gefunden worden. An einen Raubmord war nicht zu denken, denn obwohl die Arbeiter mehr als zehn Minuten gebraucht, ehe sie zur Stelle gekommen, fehlte der Leiche nicht das Mindeste. In der Westentasche des rothen Niklas wurde noch seine große silberne Uhr gefunden und in einer Tasche seiner Beinkleider ein ledernes Beutchen mit einigen Silbermünzen. Mehr Geld hatte er schwerlich bei sich geführt, denn Bauern schleppen sich selten mit vieler Münze, wenn sie nicht Einkäufe machen wollen.

Da die Magd des rothen Niklas bekundete, daß an jenem Abend ein Reiter vor das Haus gesprengt sei, er habe freilich einen großen, schwarzen Bart gehabt, aber das sei gewiß ein falscher Bart gewesen, und in der Figur habe der Reiter ganz ausgesehen wie Hans. Die Frau habe ihn kaum erblickt, da sei sie vor die Thür gestürzt und der Mann mit dem Wort habe sie sogleich umarmt und ihr zugerufen: „Ich habe ihn getroffen.“ Da sei Frau Bindner sehr erschrocken und als sie die Magd auf dem Hofe bemerkte, sei sie rasch zu ihr gekommen und habe sie zum Krämer geschickt, um Kaffee zu holen. Als sie zurückgekommen, habe sie die Frau sogleich schlafen geschickt, obwohl es noch gar nicht Zeit gewesen. Sie habe gleich gehäut, daß wieder etwas Schlimmes passirt sei und möge deshalb auch nicht bei ihrer jetzigen Herrschaft bleiben.

und „Baden“ der Marine-Station der Ostsee, dagegen die sämtlichen Hochseeschlachtschiffe der Marine-Station der Nordsee zugetheilt werden. Demgemäß werden die bisher in Kiel stationirten Panzerfregatten „Friedrich der Große“ und „Preußen“ zum Herbst nach Wilhelmshaven übergeführt werden.

Enfals.

* **Wilhelmshaven, 24. Juni.** Das gestrige Extraconcert unserer Marinecapelle zum Besten der Stiftung „Invalidendank“ ist trotz der günstigen Witterung nur mäßig besucht gewesen. Vielen Beifalls erfreuten sich einzelne Nummern des Concertprogramms, so z. B. die trefflichausgeführte Tannhäuser-Ouverture, die Post im Walde und die Idylle „am Wachtfeuer“ von Weiß. — Zum erstenmal sprudelte bei dieser Gelegenheit die große und in ihrem künstlerisch schönen Aufbau eine wirkliche Zierde der Parkrestauration bildende Fontaine ihre Wasserstrahlen hervor. Wir wollen bei dieser Gelegenheit gleich mit hervorheben, wie sehr der Befichtigung werth jetzt nach ihrer Vollendung die Burgruine im Park geworden ist. Dieser, auf künstlichem Wege hergestellte Bau ist aus bemosten größeren und kleineren Feldsteinen, Graufsteinen und verschiedenen Backsteinen aufgebaut. Angemoderte, mit antikenähnlichem Eisenbeschlag versehene Balkenenden ragen aus dem Mauerwerk hervor und vervollständigen den Eindruck hohen Alters. Eine Art feinerne Wendeltreppe führt einige Stufen aufwärts, woselbst man eine hübsche Aussicht über den Wasserreich mit seinen zierlichen Brüden, sowie über den ganzen Park hat. Die Ruine ist auf einer kleinen Anhöhe erbaut, an deren nördlicher Seite klares Wasser von der nahen Wasserleitung über einen mit wilden Wasserpflanzen und Blumen besetzten Fall zwischen dem Geröll herabsickert. Das Ganze macht einen sehr hübschen Eindruck. Ueberhaupt kann unser ausgedehnter Stadtpark bereits als eine wirkliche Zierde bezeichnet werden. Er prangt gegenwärtig im herrlichsten Schmuck; während die Birken-, Eichen- und sonstigen Gebüsch einen wahrhaft erfrischenden Duft aushauchen, kann sich das Auge an den üppigen Wiesengründen, an den zahlreichen in voller Blüthe stehenden niedlichen Rosen, Schneeball, Goldregen etc. wirklich erfreuen.

* **Wilhelmshaven, 24. Juni.** Der gegenwärtig am nördlichen Himmel in der Nähe von Capella (Fuhrmann) mit bloßem Auge sichtbare große Comet mit sehr hellem Kopf: wurde am 29. Mai in Rio de Janeiro von Cruls entdeckt. Der Kaiser von Brasilien theilte diese Entdeckung der Pariser Akademie der Wissenschaften telegraphisch mit. Ein Telegramm von Carlson in Kimberley (Capland) bezieht sich wahrscheinlich auf denselben Cometen. Ob derselbe identisch ist mit dem großen Cometen von 1807, der jetzt wieder erscheinen soll, läßt sich augenblicklich noch nicht mit Bestimmtheit sagen. Seine Größe ist schon im Abnehmen begriffen, da er das Perisel bereits passirt, wobei er der Erde sehr nahe kam.

Wilhelmshaven, 24. Juni. Auf dem Wilhelmshafen ist gegenüber dem Werkspeichersaal eine Bedürfnisanstalt für Männer in gefälliger Form angelegt worden. Auch in der belebten Roonstraße resp. in einer der angrenzenden Seitenstraßen würde eine der-

Andere Zeugen bekundeten, daß der rothe Niklas schon damals davon gesprochen, es sei Niemand anders als der Hans gewesen, der auf ihn geschossen, und er sei sein ganzes Leben nicht mehr sicher. Der Gerichtsmann Wittig wußte sogar ganz genau, daß der rothe Niklas mit seiner Familie in der bittersten Feindschaft gelebt, daß er sich stets vor der „schwarzen Dorothea“ gefürchtet und alle Abende ängstlich eingeschlossen habe.

Das waren Aussagen, die schwer ins Gewicht fielen und auch die Motive zur That lagen klar am Tage. Wer anders sollte ein Interesse daran gehabt haben, den rothen Niklas aus der Welt zu schaffen? Wenn er auch im Dorfe nicht gerade beliebt war, so hatte er doch nicht ganz entschiedene Feinde. Seitdem er ein vermöglicher Mann geworden, ging er still und finster seines Weges, seine früherer Streit- und Kampflust war verschwunden. Er hatte seit zwanzig Jahren Niemanden im Dorfe so schwer beleidigt, daß sein Gegner ihm nach dem Leben trachten sollte.

Von dem eigenen Sohne dagegen war es bekannt, daß der heimliche Gutskauf des Vaters ihn tief erbittert; es unterlag kaum einem Bedenken, daß auch der erste Mordanschlag von ihm ausgegangen und er nicht eher Ruhe gehabt, bis er den eigenen Vater beseitigt. Ihm allein stand der rothe Niklas im Wege, denn er hinderte ihn an der erwünschten Selbstständigkeit und wurde noch durch tägliche Schimpfreden des aufgebracht, habgierigen Mannes beleidigt.

Im Dorfe gab es nur eine Stimme, daß Hans der Mörder sei, und der Untersuchungsrichter theilte diese Ansicht.

Es war ein alter, griesgrämiger, in seinem Berufe völlig verknöchert Mann. Von einer grenzenlosen Eitelkeit geplagt, hielt er sich für uniehlbar und

artige, wenig Kosten erfordernde Anstalt wohl angebracht sein.

Aus der Provinz und Umgegend.

Murich, 21. Juni. Bei dem heftigen Gewitter der vergangenen Nacht hat der Blitz in die Scheune des Ufert Janssen'schen (früher Ballin'schen) Platzes an der Leerer Chaussee eingeschlagen, und ist das ganze Platzgebäude ein Raub der Flammen geworden. Wie von Augenzeugen berichtet wird, hätte das Feuer aller Wahrscheinlichkeit nach leicht gelöscht werden können, wenn einige Löschgeräte zur Hand gewesen wären. In ganz Kirchdorf soll aber nicht einmal eine Handspitze aufzutreiben gewesen sein.

Oldenburg. Aus dem Butjadingerlande wird uns Folgendes geschrieben: Ein Kauz, welcher einzig in seiner Art dastehen dürfte, spielte sich auf dem letzten Oldenburger Pferdemarkte ab. Der Sohn eines Landmannes hies. Gegend bot auf genanntem Markte ein schönes Pferd zum Verkauf feil. Mit einem in zwischen angelangten Käufer wurde man überein, daß Verkäufer für jedes Pfund Lebendgewicht 50 Pf. erhalten solle. Es stellte sich jedoch heraus, daß der Verkäufer das Thier 200 M. zu billig verkauft hatte. Da Käufer jedoch auf Lieferung des Pferdes bestand, mußte der Landmannssohn in den sauren Apfel beißen, behielt jedoch das Pferd, nachdem er 100 M. Lehrgeld bezahlt hatte.

Barel. Die am 19. Juni stattgefundenen Versammlung des Kampfgenossen- und Kriegervereins war gut besucht. Die zur Kenntniß der Versammlung gebrachten Statuten über die zu gründende Sterbekasse des Oldenburger Kriegerbundes fanden keine Zustimmung, wurden vielmehr, da der Verein eine gut organisirte und wohl situirte Sterbekasse besitzt, einstimmig abgelehnt. Da das Vereinsblatt „Correspondenzblatt der Oldenburger Kriegervereine“ bei den Kameraden gar keine Theilnahme findet, so wurde zum Delegirten-Tag folgender Antrag gestellt: Das Correspondenzblatt der Oldenburger Kriegervereine hört mit dem 1. d. d. J. zu erlöschen auf.

(.) **Südliches Jeverland, 23. Juni.** Der in den letzten Tagen hieselbst gefallene warme Regen war für den Landwirth eine unschätzbare Wohlthat. War es an manchen Stellen unseres sonst gesegneten Jeverlandes doch schon so weit gekommen, daß das Vieh auf der Weide im wahren Sinne des Wortes „knapp beißen“ mußte, wie auch, daß die Milchkuhe schon mit Brod etc. zugefüttert wurden. Einige hatten ihr Milchvieh wegen völligen Mangels an Weidegras sogar „aufgehalt“, um es mit abgemähmtem Heugras, Klee und Winterfrüchten zu füttern. Diesem Uebelstande, welcher durch den Mangel an Trinkwasser seinen Höhepunkt erreichte, ist durch den Uebelstand abgeholfen. Die Weiden erholen sich zusehends und werden bei anhaltender guter Witterung bald wieder einen reichlichen Grasmuchs zeigen.

Bremen, 23. Juni. Wie die „Newy. Hzig.“ vom 11. Juni mittheilt, mußten in der vorhergehenden Woche wiederum wegen Verletzung der Passagiergesetze mehrere Kapitäne europäischer Dampferlinien vor dem Bundescommissär erscheinen und wurden von diesem

ertraute sich zu, jeden Verbrecher auf der Stelle zu erkennen. Durch seine Sicherheit und Schärfe hatte er wirklich schon manchen Schuldigen in die Enge getrieben. Mit dem jungen Watermörder glaubte er ohnehin leichtes Spiel zu haben.

Er durfte ja nur in seine schwarzen, stehenden Augen sehen, — sie sagten ihm Alles! Der Mensch war in der Wuth zu jedem Verbrechen fähig, das unterlag gar keiner Frage — und er besaß nicht einmal Verstand genug, um geschickte Ausflüchte zu erfinden. Oder konnte es etwas Unhaltbareres geben, als was Hans zu seiner Verteidigung vorgebracht?

Er gab zu, daß er vor den Arbeitern in der ersten Bestürzung die Flucht ergriffen habe, weil er gefürchtet, der Verdacht des Mordes könne dann auf ihn fallen. Er sei in der Nähe gewesen, als er einen Schuß gehört, und habe noch gesehen, wie ein Reiter auf der Landstraße fortgesprengt, während sein Vater bereits tot am Boden gelegen.

„Und trug der Reiter einen großen, schwarzen Bart?“ fragte der Beamte höhnisch.

„Das konnte ich nicht bemerken,“ sagte Hans ruhig. „Schade, aber warum trieben Sie sich dort im Walde herum?“

„Ich hatte mir noch einmal das Grundstück besichtigen wollen, weil die Mutter meiner Braut wieder davon geplaudert, daß ich es doch erhalten müßte.“

„Das glaub' ich schon! Und da Sie die Zeit nicht erwarten konnten, nahmen Sie zu andern Mitteln ihre Zuflucht.“

„Und ich bin dennoch unschuldig, so wahr Gott lebt!“ betheuerte Hans; seine dunklen Augen leuchteten in eigenhümlichem Glanze.

(Fortsetzung folgt.)

für ihr Erscheinen zum Prozeß unter Bürgschaft gestellt; unter Anderen mußte Capt. Gustav Meyer vom Nordd. Lloyd-Dampfer „Ohio“, gegen welchen 3 resp. Anklagen vorliegen, eine Bürgschaft von 25,000 Doll. leisten.

Aus dem Gerichtssaal.

Oldenburg, 22. Juni. Der Arbeiter Johann Hinrich Oltmanns zu Belfort wurde durch Urtheil des großherzogl. Schöffengerichts zu Jever vom 25. April d. J. zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt, weil er am Abende vor Weihnachten v. J. zu zwei verschiedenen Malen einen Tannenbaum aus dem von Christelius zu Belfort gepachteten Garten entwandt hatte, und der Gastwirth Cilent Dirks und der Rechnungsführer Kleischer daselbst zu je 5 Tagen Gefängnis wegen Hehlerei verurtheilt, weil sie am Abende vor Weihnachten v. J. von dem Arbeiter Oltmanns einen Tannenbaum, von dem sie wußten oder doch den Umständen nach annehmen mußten, daß er gestohlen sei, gekauft zu haben. Gegen dieses Urtheil haben die 3 Angeklagten beim großherzogl. Landgericht zu Oldenburg das Rechtsmittel der Berufung eingelegt. Nach stattgefundener Verhandlung wird die Berufung als unbegründet verworfen.

Vermischtes.

— Berlin. Vor 70 Jahren (19. Juni 1811) wurde hier von Friedrich Ludwig Jahn der erste Turnplatz in der Hasenheide eröffnet. Welchen Einfluß das Turnen geübt, namentlich als Vorbereitung auf die große Zeit der Volkserhebung, bedarf jetzt keiner Erwähnung; wohl aber muß daran erinnert werden, daß die Reaction, welche mit dem Jahre 1817 hereinbrach, das Turnen verfehmte und verbot. In Berlin

wurden alle diejenigen, welche auf den Höfen ihrer Grundstücke Red und Barren hielten, unter geheime polizeiliche Aufsicht gestellt. Jahn's Schicksal und seine Züernirung in Freiburg ist bekannt. König Friedrich Wilhelm IV. befreite bald nach seinem Regierungsantritt Jahn und ordnete an, daß das Turnen einen wesentlichen Bestandtheil des Schulunterrichts auszumachen hätte. Heute gehört es gleichfalls zur militärischen Übung. So änderten sich die Zeiten.

— (Ein falscher Apostel.) Die Festnehmung eines Kirchendiebes in einem Dorfe in der Nähe von Bries, über die die „Schlesische Zeitung“ berichtet, war mit einer heiteren Episode verknüpft. Der Nachtwächter des betreffenden Orts sah in der Kirche Lichtschein und weckte den Küster, welcher eine Anzahl handfester Dorfbewohner mit Aexten, Heugabeln etc. bewaffnete und mit dieser Streitmacht zum Gotteshause zog. Alle Fenster und Thüren wurden besetzt und dann drang man in die Kirche ein. Trotz allen Suchens wurde aber lange Zeit nichts gefunden. Da stößt einer der Bewaffneten einen zweiten in die Seite und flüstert ihm zu: „Du, einer von den Aposteln wackelt so!“ „Du bist verrückt“, wird ihm erwidert. Doch da schreit auch schon ein dritter: „Es sind ihrer ja 13, und der dreihnte hat eine Nütze auf!“ Und so verhielt es sich. Der Lieb hatte sich, als er die Befolger kommen hörte, auf die Kanzel und von hier aus unter die 12 Apostel gestülctet, die auf einem in beträchtlicher Höhe über der Kanzel angebrachten Querbalken stehen. Aus der Mitte der Apostelschaar, wurde er, bebend vor Angst, in das Gefängnis abgeführt.

Die seit 14 Jahren alljährlich in Verbindung mit dem Hauptrenner wiederkehrende Hannover'sche Pferde-Verloosung findet dieses Mal am 4. Juli d. J. statt. Das unausgesetzte Bemühen

der Ankaufs-Commission ist darauf gerichtet, den innern Werth der Gewinnobjecte mit jedem Jahre zu erhöhen und dadurch den berechtigten Erwartungen der Theilhaber in ausgedehnter Weise Rechnung zu tragen. So zeigt der diesjährige Prospekt nicht weniger als 6 reichhaltige Silberanleihen im Werthe von 12000, 5000, 2500, 2000, 1500 und 1000 Mark auf. Außer einer großen Anzahl Reit- und Wagen-Pferde kommt auch eine elegante Equipage mit 2 Pferden im Werthe von 6000 Mark zur Verloosung. Wie wir hören, hat sich für die Loose, welche nur 3 Mark per Stück kosten, eine so rege Kauflust herausgestellt, daß mit dem Vorrathe derselben sehr bald geräumt sein wird.

Wilhelmshaven, 24. Juni. Coursbericht der Oldenb. Spar- u. Leih-Bank (filiale Wilhelmshaven). gekauft verkauft

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	101,95	102,50
4 " Oldenburg. Consols	100,50	101,50
4 " Stücke à 100 M. i. Verf. 1/4 % höher.		
4 " Jever'sche Anleihe	100,50	101,50
4 " Landschaftl. Central-Pfandbr.	100,60	101,15
3 " Oldenb. Prämienanl. p. St. in M.	151,25	152,25
4 1/2 " Brem. Staatsanl. v. 1874	102,00	103,00
4 " Preussische consolidirte Anleihe	102,00	102,55
4 1/2 " Preussische consolidirte Anleihe	105,10	106,10
4 1/2 " Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	98,75	99,75
4 " Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	98,75	99,75
4 1/2 " Pfandbr. der Braunschw.-Hannov. Hypothekbank	101,25	102,25
4 " Pfandbr. der Braunschw.-Hannov. Hypothekbank	97	98
Wechs. a. Amsterdam kurz f. fl. 100 in M.	168,90	169,70
" auf London kurz für 1 Str. in M.	20,44	20,54
" " Newyork " " 1 Doll. " "	4,18	4,24
" auf New-York kurz für 1 Doll. " "	4,19	4,25

Fremdenliste vom 24. Juni im Hotel Denninghoff-Neuberg. Kfm. Hamburg. Kasper, Kfm. Hannover. Schlein, Kfm. Braunschweig. S. Wetzel, Kfm. Hannover. Patanzel, Kfm. Frankfurt. Duenjing, Kfm. Bremen. Becker, Kaufmann, Gaeprath.

Schwaffer in Wilhelmshaven: Sonnabend: Vorm. 12 U. — M., Nachm. 12 U. 4 M.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der im Laufe des Etatsjahres 1881/82 eintretende Bedarf an Kleiderkästen für Mannschaften der ins Ausland gehenden Schiffe, von welchen zunächst 226 Stück für S. M. S. Carola und 354 " S. M. S. Bismarck zu beschaffen sind, soll im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden und ist hierzu ein Termin auf **Sonnabend, den 2. Juli, Vormittags 11³/₄ Uhr,** im Geschäftszimmer des Vorstandes der Behörde angesetzt.

Die näheren Bedingungen nebst Zeichnungen liegen in der Registratur der unterzeichneten Abtheilung sowie in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus, können aber auch, die Zeichnungen nur unter dem Beding der Rückgabe, von hier aus gegen Einsendung von Mk. 0,50 übersandt werden.

Wilhelmshaven, 11. Juni 1881.
Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die öffentliche Impfung der 12jährigen im Jahre 1869 geborenen, sowie derjenigen aus dem Vorjahre oder bislang noch nicht mit Erfolg geimpften Kinder findet statt für die **Knaben am Montag, 27. Juni 1881, Nachmittags 3 Uhr,** in der **Wilhelmshalle** beim Restaurateur Gustav Janssen und für die **Mädchen**

Donnerstag, d. 30. Juni, Nachmittags 3 Uhr, ebendasselbst, wozu die betreffenden Kinder hierdurch geladen werden.

Ebenso sind die in den Monaten **April, Mai und Juni 1880** geborenen und am **20. Juni** cr. geimpften Kinder behufs Revision am **Dienstag, 28. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,** sowie derjenigen in den Monaten **October, November und December** cr. geborenen und am **23. d. M.** geimpften Kinder am

Donnerstag, 30. d. M., Nachmittags 3 Uhr,

jedesmal in der Wilhelmshalle wieder vorzuführen, da andernfalls ein Impfschein nicht ausgegeben, und die Impfung als ungeschähen angesehen werden wird.

Auch können an den oben genannten 3 Tagen etwaige Reizanten die zu den früheren Impfterminen zu erscheinen verhindert waren, ihre Kinder zur Impfung stellen.

Wilhelmshaven, 24. Juni 1881.
Der Amtshauptmann.
J. B.:
L. von Winterfeld.

Privat-Anzeigen.

Verkauf.

Auf Peter Jhmels Ehefrau's Ver-
gantung in Kopperhöden,
am 25. d. Mts.,
kommt noch ferner zum Verkauf:
2 vollständige Betten, 1 Kleider-
schrank, 1 Küchenschrank, sowie
allerlei hausgeräthliche Gegen-
stände, auch mehrere Mannes-
kleidungsstücke.
Neukende, 23. Juni 1881.
H. C. Cornelissen,
Auctionator.

Auction.

Im Auftrage verkaufe ich am
Montag, 27. Juni d. Jts.,
Nachmittags 2¹/₂ Uhr
anfangend, im Saale des Herrn Gast-
wirths **Lammers** in Neuhappens
3 Sopha, 1 Sophatisch, 1 mah.
Edelholz, 1 massiv mah. Nähtisch,
sehr schön gearbeitet, 2 runde Tische
mit Marmorplatten, versch. Bilder,
darunter ein großes Delbild, meh-
rere Gardinenstangen, Blumen-
untersätze, 1 Küchenschrank, 1 Wasch-
maschine, Waschbaljen, 1 Teller-
borte, Stühle, Hängelampen, ver-
schiedene **Bettstellen**, darunter
eine **massiv mahagoni mit**
Sprungfedermatratze, ein
Piano, 2 Hohlbänke, verschiedenes
Tischler-Handwerkszeug;
ferner: Schiller's, Göthe's, Wieland's,
Lessing's und Shakspeare's sämt-
liche Werke, sowie die ersten 12
Bände Meyer's Lexikon, neuester

Auflage; sämtliche Werke sind
noch neu und brillant gebunden,
und was sonst noch zum Vorschein
kommen wird,
öffentlich weißbietend gegen Baarzahlung.

Ich bemerke, daß die Möbeln und
Bettstellen erst wenig gebraucht und fast
noch neu sind.

A. W. Hake.
Für Wirthschaften und
Bade-Etablissements.

Ein großes Musikwerk (**Orchestrion**)
zu Concert- und Ballmusik sich eignend,
steht unter günstigen Bedingungen zu
verkaufen. Anfragen sub B. W. b.
fordert die **Annoncen-Expedition**
von **Büttner & Winter** in **Olden-**
burg.

Meine an der Bismarckstraße und
Krummestraße belegenen
Häuser

wünsche ich unter der Hand zu verkaufen.
Reis-tanten wollen sich direct an mich
wenden.

H. Baumann.
Frankfurter Lebensver-
sicherungsgesellschaft.
Agent: P. H. Böttger,
Marienstraße 59.

Vertreter!

Eine renommirte **Cigaren-**
fabrik sucht **cautionsfähige**
Vertreter gegen hohe **Provi-**
sion. Offerten sub J. R. 3204
befördert **Rudolf Mosse**, Berlin SW.

Eine neue, große und gut verzierte
Gartenlaube,
passend für eine Selters- oder Cigaren-
Bude habe zum Schützenfest zu ver-
mieten.
F. Kotte, Elsf.

Zu verkaufen
eine **Ruh**, nahe am Kalben, oder gegen
eine frühmiltzige zu verkaufen.
G. S. Silers,
Bant.

Mehrere gute
Legehühner
sind sofort zu verkaufen.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Die so vielbeliebten
Arbeitsmützen

à Stück 1 Mark sind wieder n großer
Auswahl vorrätthig bei
M. Schlössel, Kürschner,
Belfort, Weristfr.

Oberländische Ricken,
passend zu Flaggenstangen und Buden-
bau, stehen billig zu verkaufen.
Berl. Cösterstr. 83.

Lager aller Sorten **Särge**
und Anfertigung von Grabverzierungen.
Happens. **Tobias.**

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
Deutscher Phönix.
Agent: P. H. Böttger,
Marienstraße 59.

Eine Frau
sucht zum 1 Juli Beschäftigung für die
Morgenstunden. Näh. in der Exp. d. Bl.

Eine perfecte Schneiderin
und geübte **Maschinennäherin**
empfiehlt sich den geehrten Damen in
sowie außer dem Hause.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht
ein **Mädchen** für leicht Hausarbeit
und zur Wartung von Kindern.
Frau **Döpfing**, Belfort,
Brunnenstraße.

Gesucht
wird ein **Schuhmachergeselle**.
Th. W. Lübben.

Ein Segel,
fast noch neu, 16 Meter Quadrat, zu
vermieten.
F. Kotte, Elsf.

Legen fortwährend **Sift** für Feder-
vieh auf untern Gründen
Schütte, Osterloh. **Burde.**
Bant.

Visitenkarten
werden schnellstens angefertigt von
Th. Süß,
Buchdruckerei des Tageblatts.

Um gänzlich zu räumen,
verkaufe den Rest meiner garnirten
und ungarirten
**Damen- und Kinder-
Sommer-Hüte**
zu und unter Einkaufspreis.
Frau Schlössel,
Belfort, Werftstr.

Die neuen, blauen
Marinehosen
sind wieder vorräthig bei
R. Albers, Bismarckstr. 62.

Beehre mich hierdurch einem
hochgeehrten Publicum Wilhelms-
havens und der Umgegend meine
Conditorei
in empfehlende Erinnerung zu
bringen. Hochachtungsvoll
Ed. Detken, Königsstr. 49.

Empfehle mein

Holz-Lager
bestehend in Bohlen, Brettern,
Niegelholzern, Latten, Leisten,
Thüren- und Fußbekleidungen,
u. zu den billigsten Preisen.
F. Kotte, Elsaß.



Heute Freitag, den 24. und Sonnabend,
den 25. Juni:

frisches Kopffleisch
aus der Kopschlachtere von
Albert Legge, v. l. Königsstraße,
Bant, vis-à-vis M. h.

Meine Filiale, Neuestraße
18, habe aufgehoben und
wird mein Geschäft in bis-
heriger Weise, Altestr. 16,
thätig fortgesetzt.
Ed. Rosenbusch.

Empfehle:
**Feinste Christiania-
Anchovis**
in Büchsen und Gläsern.
Hinrich Pels.

Bürstenwaaren
eigener Fabrik, en gros & en
detail. Heinrich Plönjes,
Barel a. d. Jade.

500 Mk. zahle Dem,
brauch von R. Kauffmann's
Zahnwasser

(a Fl. 1 Mk.) niemals wieder Zahn-
schmerzen bekommt oder aus dem Munde
riecht. — Den Kindern das Zahnen
zu erleichtern, Unruhe und Krämpfe
fern zu halten, sind nur im Stande
meine verbesserten

Zahnalsbänder.
R. Kauffmann, Berlin SW.
In Wilhelmshaven nur acht
bei Herrn J. F. Schindler.

Die von mir in Neuheppens, Neue-
straße 18, bisher benutzten
Räumlichkeiten
habe zu vermieten.
Ed. Rosenbusch.

Bekanntmachung.

Am 11. d. M. hat sich in Gens ein
Wahlverein der deutschen Fortschrittspartei
für den zweiten Reichstagswahlkreis (Aurich) constituirt, der uns Unterzeichneten
zum einstweiligen Vorstand gewählt hat.

Behufs Feststellung des Vereinsstatuts und Wahl eines Vorstandes werden
die Mitglieder des Vereins ersucht, sich am

**Sonnabend, den 2. Juli,
im Gasthose des Herrn Dierksen in Wittmund,
präcise 3 Uhr Nachmittags,**

einzufinden. — Zugleich werden alle Anhänger und Freunde der deutschen Fort-
schrittspartei aus Wilhelmshaven, den Städten und Aemtern Wittmund, Gens
und Aurich gebeten, in dieser Versammlung recht zahlreich zu erscheinen und
dem Verein beizutreten.

Der einstweilige Vorstand des Wahlvereins:
A. Andree, Kaufmann in Gens. J. Biermann, Redacteur in Gens.
Ed. S. Bode, Auctionator in Gens. Julius Frank, Kaufmann in Gens.
Sacke, Rechtsanwalt und Notar in Aurich. S. C. Seyen, Landwirth in
Wardumer Altengroden. Kemmer Hinrichs, Kaufmann in Gens. W. J.
Hinrichs, Landwirth in Altharlingerfeld. S. C. Janssen, Landwirth in
Seriem. Pfeiffer, Dr. med. in Gens. Nijes, Deichrichter in Westeraccumer-
fel. E. S. Tjardsen, Gastwirth in Grotholom.

Gesangverein „Eintracht“ zu Belfort.
Sonntag, den 26. Juni:

CONCERT und THEATER
im Saale des Herrn Schulz zu Belfort.
Anfang 6 Uhr. Entree 25 Pf. Nach dem BALL. Anfang des Balles 9 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Nordseebad Dangast.
Einziges Nordseebad Deutschlands auf dem Festlande. Verbindung durch
Bade-Omnibus mit der Eisenbahnstation Barel in Oldenburg. Schattige und
geschützte Parkanlagen. Solide Preise und gute Beköstigung. Warme und kalte
Bäder. Keine Kurtaxe. Beginn der Saison am 15. Juni, Ende derselben am
15. Sept. Bestellungen nimmt entgegen
Die Badedirection.

Strohhüte,
Blumen, Bänder, Federn und sonstige Putzartikel sind vorgerückter
Saison halber zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu haben bei
G. Balkema,
Moonstraße 99.

Geschäfts-Eröffnung.
Am heutigen Tage etablirte ich in Belfort, Werft-
straße, ein
Colonialwaaren-Geschäft.
Indem ich billige Preise und prompte Bedienung
verspreche, bitte um gütigen Zuspruch.
Belfort, den 22. Juni 1881.
Carl Zeck.

Liebig's selbstthätiges Backmehl
Zur Herstellung von Brod, Kuchen, Torten etc. ohne Hefe.
Apfel-Torte. Man bereite aus 1/2 Pf. Liebig's Mehl mit Zucker, Butter, einem Ei
und etwas Milch einen steifen Teig, rolle ihn aus, bestreue mit Zucker und Zwie-
backskrumen und belege mit Apfelschnitten, welche vorher mit etwas Butter erwärmt
waren. Alsdann bestreue man wieder mit Zucker, lässt braun backen und über-
gießt den Kuchen mit folgendem Guss: Man bringt 1/2 Liter Milch mit Zucker,
Citronenschale und Canehl zum Kochen. 4 Löffel Liebig's Mehl werden mit kalter
Milch angerührt, in die kochende Mischung hineingethan. Nach dem Erkalten
füge man 4 Eier hinzu (das Weisse zu Schaum geschlagen). Der Kuchen muss
alsdann noch 10 Minuten backen. (Sehr zu empfehlen.)
Zu haben in allen feineren Delicatess-, Drogen- und Colonialwaaren-Handlungen.

Die Elb- und Havel-Zeitung
ist in den Wochentagen 1 bis 1 1/2 Bogen, an Sonntagen 2 bis 3 Bogen stark.

Die Elb- und Havel-Zeitung
ist billiger als alle größeren Zeitungen. Sie kostet bei Abholung von den Postanstalten nur
2 Mk. 50 Pf. vierteljährlich, durch die Briefträger ins Haus geliefert, 2 Mk. 90 Pf.
Die „Elb- und Havel-Zeitung“ berichtet täglich über alles, was für den Städter und
Landmann wissenswerth ist. Die „Elb- und Havel-Zeitung“ bringt täglich telegraphische
Depeschen. Die „Elb- und Havel-Zeitung“ veröffentlicht die vollständigen Gewinnlisten
der Preussischen, Sächsischen und Braunschweiger Lotterie. Die „Elb- und Havel-Zeitung“ hat
einen täglichen Courszettel der Berliner Börse. Die „Elb- und Havel-Zeitung“ enthält
goldene Regeln für Haus- und Landwirthschaft. Die „Elb- und Havel-Zeitung“ veröffent-
licht in ihren Beilagen eine größere interessante Erzählung und bringt in ihrem Sonntagsblatt-
Romane und Novellen von Schriftstellern ersten Ranges. Auch für Lehrzwecke für Knaben und
Mädchen durch Aufnahme von Räthseln und kleinen Lehrgebichten ist Sorge getragen. Die „Elb- und
Havel-Zeitung“ ertheilt ihren Lesern auf Anfragen unentgeltliche Auskunft in Rechts- und anderen
Fällen. Darum abonnire ein Jeder zu seinem Vortheil auf die „Elb- und Havel-Zeitung“.

Ein anständiges Mädchen zum
Kinderwarten für die Tageszeit
wird gesucht.
Gökerstraße 84, 1 Tr.

Zwei anständige Leute können auf so-
fort gutes Logis erhalten.
Düstriesenstr. 47, Lothringen,
2 Treppen.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

**Wilhelmshav.
Schützen-Verein.**
Zu der am Sonnabend, den 23.
Juni cr., stattfindenden Beerdigung
unseres Späßen Vitaliedes, des Speise-
wirths Herrn Wilhelm Berndt,
werden **sämmtliche Mitglieder**
(sfr. § 38 der Vereinsstatuten), ersucht,
sich präc. 1/2 3 Uhr im Vereinslocal
in voller Uniform mit Seitengewehr,
jedoch ohne Tasche und Büchse einzu-
finden.

Der Hauptmann.
**Neuender
Krieger- und
Kampf-
genossen-
Verein.**



Sonntag, 26 Juni, Abends 6 Uhr:
Versammlung
im Vereinslocal.
Tagesordnung:
1) Hebung der Beiträge.
2) Durchberathung der vom Präsidium
des Oldenburger Kriegerbundes
vorgelegten Statuten einer Bundes-
sterbekasse.
3) Aufnahme neuer Mitglieder.
4) Dringende Vereinsangelegenheiten.
Die Kameraden werden dringend er-
sucht, zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Quartett-Soirée
Mittwoch, den 29. Juni c.,
im Saale des Herrn Ernst
in Neuheppens.
Anfang 8 Uhr. Entree 60 Pf.
Familienbillets ermäßigt.
Nach dem Concert:
BALL.

Empfehle mein großes Lager von
**Herren- u. Knaben-
Filzhüten**
zu bekannten billigen Preisen.
W. Schlössel, Kürschner.

WESER-ZEITUNG
Täglich 3 Ausgaben.
Abonn.-Preis Bei allen
pr. Quartal Post-
No. 7. Anst.

Probenummern versendet gratis und franco
Die Exp. der Weser-Ztg. in Bremen.

Damen finden unter strengster
Discretion freundliche
Aufnahme und liebevolle Pflege bei
Frau S., Hebamme, Bremen, Brise-
kamp 6.

Eine goldene Brille,
die Bügel sind aeflochten, von der Room-
straße die Gökerstraße entlang wahr-
scheinlich verloren. Der Finder wird
gebeten, dieselbe gegen Belohnung in
der Exped. d. Bl. abgeben zu wollen.

Ich warne hiermit, mei-
nem Hunde den Maulkorb
abzunehmen, da ich sonst
gezwungen bin, Anzeige zu
machen.

J. G. Kaper Wwe.